

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Einundzwanzigster Jahrgang. :—

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Ausstritten Sonntags-Blat** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 \mathcal{S} ; bei Redaktions-Auskunft 20 \mathcal{S} Zuschlag.

Nro. 85.

Samstag, den 24. Oktober

1885

Zum Abonnement

auf die „Wildbader Chronik“ für die Monate

November und Dezember

wird hiemit freundlichst eingeladen.

Die Expedition der „Wildbader Chronik.“

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 19. Okt. Letzten Samstag wurde im hiesigen Bönitentiarhaus ein Akt teuflischer Bosheit begangen, dessen Held wiederum der bekannte Raubmörder Hezel ist. Derselbe hat nämlich den Vorstand um eine Besprechung, die ihm auch in liberalster Weise bewilligt wurde. Samstag Vormittag durch zwei Aufseher zum Verhör vorgeführt, bedrohte er nun den Vorstand nach kurzem Wortwechsel mit Totschlag, und drang, einen schweren spitzen Mauerkloben aus der Tasche ziehend, den er in seiner Zelle losgelöst zu haben scheint, auf denselben ein. Die beiden Aufseher suchten den Verbrecher festzuhalten, wobei der eine verletzt wurde. Hezel drang nunmehr dem Ausgange zu, wurde jedoch übermannt, zu Boden geworfen und gefesselt. Hezel, der absolut keine Reue über seine Schandthat zeigt, wird sich vor der nächsten Schwurgerichtskammer zu verantworten haben.

— Staatsrat v. Kölle ist von der Stelle eines Regierungskommissärs bei der Allgemeinen Rentenanstalt, welche er lange Jahre hindurch begleitet hatte, aus dienstlichen Rücksichten zurückgetreten. Die Funktion ist Direktor v. Rüdinger übertragen worden.

Saunslatt, 20. Okt. In der letzten Nacht von vorgestern auf gestern wurden in der Filiale der Elsas'schen Fabrik auf dem Mühlgrün an sämtlichen 80 Webstühlen die Zettel abgeschnitten; nicht nur beträgt der Schaden über 1000 Mark, es ist überdies noch eine stägige Arbeitseinstellung durch dieses Vubenstück herbeigeführt worden. Die Thäter, 2 Weber in der Fabrik, sind durch den Stationskommandanten Neuer verhaftet worden; der eine hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Solitude, 19. Okt. Letzten Donnerstag wurde im Leonberger Wald im Jagdgebiet des Herrn Geh. Kommerzienrats Siegle in Stuttgart ein Dambock mit dem seltenen Gewicht von 150 Pfund erlegt. Derselbe erregte auch seiner sonstigen Schönheit wegen bei Waidmännern allgemeine Bewunderung.

Wittendorf, O.A. Freudenstadt, 15. Okt. Joh. Georg Kanzleiter, Schäfer hier, hat heute von einer an seinem Hause hinaufgepflanzten Kammerz 90 Stück größtenteils ganz reife Trauben, weißes Gewächs, gelesen, wovon eine der größten einen halben Fuß lang mit entsprechendem Umfang ein Pfund wiegt. Es wird dies wohl die erste Lese sein im Oberamt Freudenstadt seit Noas Zeiten, bemerkt der Freudenstädter Grenzer.

Waldsee, 20. Okt. Gestern feierte in Schweinhausen ein 76, bzw. 77 Jahre altes Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit unter Teilnahme von 3 Kindern, 9 Enkeln und einem Ur-enkel, der Einwohnerschaft und vielen Gästen von auswärts. Die Jubilarin ist noch so rüstig, daß sie es sich nicht nehmen ließ, die üblichen drei Hochzeitsstänze zu machen, welche sie auch ganz nach der Mode vor 50 Jahren tanzte. Das Jubelpaar wurde durch Ehrengeschenke Sr. Maj. des Königs und Sr. Durchlaucht des Fürsten von Wolfegg erfreut.

R u n d s h a u.

Aus Baden, 20. Okt. Die in einer der letzten Nummern unseres Blattes gebrachte Notiz aus dem Affenthal ist dahin zu ergänzen, daß in den Weinorten Bühlerthal, Altschweier, Eisen-

thal u. s. w. mindestens 1200 bis 1500 Dhm Affenthaler unverkauft liegen, wozu Kaufliebhaber sehr erwünscht sind. Es bietet sich zur Zeit noch eine große Auswahl in unseren berühmten Affenthaler Weinen dar. Zur Richtschnur über die Güte des Gewächses in diesen Orten wird bemerkt, daß in einigen Bezirksweinausstellungen der letzten Jahre dem Affenthaler aus Bühlerthal der erste Preis zuerkannt wurde.

Vor dem Schwurgericht in **Augsburg** wurde ein Dienstknecht zum Tod verurteilt, der einen Bauer mit 72 Hieben und Stichen umgebracht und ihn beraubt hatte; desgleichen ein Sohn der seine 60jährige Mutter hatte verhungern lassen.

In **Ößz** in Oberbayern sprengte Nachmittags ein Reiter ohne Hut, in Hemdärmeln und barfuß durch die Stadt, ohne irgend eine Frage anders zu beantworten als: ich hab' keine Zeit! Bald aber wurde es bekannt, daß der Reiter einen Arzt holte. Im benachbarten Ellbach hatte der Wirth seinen 17jährigen Stiefsohn, seine Frau und dann sich selbst erschossen.

Mainz, 21. Okt. Die schrecklichen Funde, welche gestern Mittag kurz nach 1 Uhr in dem Aborte des Brauhaus zum „Tannenbaum“ gemacht wurden, hatten unsere ganze Bevölkerung wieder in Aufregung gesetzt. Von Seiten der Untersuchungsbehörde war angeordnet worden, daß auch alle diejenigen Aborte solcher Wirtschaften untersucht werden sollen, die von der Straße leicht zugänglich und nicht verschlossen sind. Kaum hatten nun gestern Mittag die Vorarbeiten zur Entleerung des Aborts im „Tannenbaum“ begonnen, als auch bereits ein Paket, welches in Papier eingeschlagen war, die Aufmerksamkeit der Arbeiter erregte; das Paket wurde der Masse entnommen, und sofort erkannte man, daß man es hier abermals mit dem Theile eines menschlichen Körpers, einem Oberschenkel zu thun hatte. Die weiteren Nachforschungen brachten alsbald auch einen menschlichen Kopf zum Vorschein, welcher in ein Tuch eingeschlagen war. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese Kunde durch die Stadt, und Tausende strömten nach dem „Tannenbaum“, so daß die Straße kaum zu passieren war. Jeder wollte die Funde sehen, doch mittlerweile waren auch die Herren Untersuchungsrichter Keller, Staatsanwalt Stephan und Medizinalrath Dr. Helwig angekommen, um sofort in die Voruntersuchung einzutreten. Von Seiten der Medizinalbehörde wurde sofort konstatiert, daß der aufgefundenene linke Oberschenkel genau zu dem am 27. August im Rhein aufgefundenen Rumpfe paßt, bezüglich des Kopfes wurde konstatiert, daß der rechte Halsmuskel kürzer war, wie der linke. Bekanntlich hatte der ermordete Wothe einen schiefen, nach der rechten Seite zu geneigten Hals, so daß der rechte Halsmuskel kürzer sein mußte, woraus mit ziemlicher Sicherheit gefolgert werden kann, daß der Ermordete bestimmt der Schuhmacher Wothe gewesen ist. Der hintere Teil des Schädels war mit einem spitzen Instrument, anscheinend dem spitzen Ende eines Schusterhammers, eingeschlagen, doch dürfte später nach der Ansicht der Aerzte nochmals eine Strangulierung stattgefunden haben, da die Zunge des Ermordeten zwischen die Zähne geklemmt war. Wothe trug zur Lebzeit auch Ohrringe, doch waren diese nicht vorhanden und wahrscheinlich vom Mörder entwendet; indeß konnte man die Ohrlöcher noch wahrnehmen. Einzelne Personen wollen in dem Kopf den Wothe wiedererkennen, andere erklären dies mit Bestimmtheit nicht sagen zu können, und zwar um deswillen, weil der Schnurrbart, den Wothe trug, durch das Liegen in der Jauche ausgegangen ist, ebenso lösten sich die Kopfhaare vollständig ab. Der verhaftete Herbst wurde noch gestern Nachmittag unter Bedeckung von Gendarmen und Schutzmannschaft nach dem Friedhofe gebracht, um mit dem Kopfe, der nach dorten gebracht worden war, konfrontiert zu werden. Herbst trat auch hier wieder ungemein frech auf;

er grüßte sogar die Leute, die seinen Wagen umstanden. Als ihm inbessen von Seiten des Untersuchungsrichters der Kopf vorgezeigt worden, verfärbte er sich, alles Blut strömte ihm nach dem Kopfe, aber nur für einen Augenblick; schon im nächsten Momente bedeckte sein Gesicht wieder die fahle Blässe und ein höhnisches Lächeln umspielte seinen Mund. Befragt, ob er den Kopf als den des Bothe anerkenne, bemerkte Herbst: Es kann der Bothe sein, bestimmt kann ich es nicht sagen und beschwören möchte ich es auch nicht! Als er weiter gefragt wurde, ob er bei der Sektion des Kopfes gegenwärtig sein wolle, bemerkte er, das wolle er nicht, er könne dies nicht mit ansehen! Im Uebrigen machte der Beschuldigte gar keine Geständnisse, er wunderte sich nur immer, daß man ihn einer solchen That beschuldige, da er sich vollständig unschuldig fühle. Von den Körperteilen des Ermordeten fehlen nunmehr noch die beiden Unterschenkel mit den Füßen und die beiden Arme; die fortwährend vorgenommenen Nachforschungen werden auch hoffentlich noch diese zu Tage fördern.

Der „Tägl. Rundsch.“ schreibt man über eine leider nicht seltene Verwerthung von Sparpfennigen deutscher Arbeiter: Kürzlich hatten wir zwei sozialdemokratische Agitatoren hier, welche die in der betreffenden Partei neuerdings zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheiten wader ausbeuteten und jeder für sich die Nothlage des arbeitenden Volkes und den frevelhaften Uebermuth der besitzenden Klassen schilderten. Nachdem sie ihre Zuhörererschaft fast bis zu Thränen gerührt, gingen sie selbster ins Gasthaus, speisten dort Nebhühner und alle Leckerbissen der Jahreszeit, die zu haben waren, und stießen schließlich in Sect feinsten Marke auf das Wohl des „Volkes“ an. Was mögen an demselben Abend die Frauen und Kinder ihrer Parteigenossen, auf deren Kosten sich diese Herren nähren, gegessen und getrunken haben?

— Gewaltige Stürme haben in voriger Woche an den Südgehasten Europas, an der nördlichen Adria, wie im Golf von Genua und Lyon als Scirocco und in den Alpen wie am Kamm derselben als stürmischer Föhn gebräut. Für die Gewalt dieser Südstürme spricht der Umstand, daß dieselben an den Südhängen der Alpen wie in den Eisregionen derselben große Mengen von rothem, der Sahara entstammenden Sand ablagerten. In der Südschweiz, Südtirol und in Kärnten gab's viele Regengüsse und Ueberfluthungen. In Garmisch in Oberbayern hat ein orkanartiger Sturm am 16. Oktober fast alle Dächer abgedeckt und in den Wäldern große Verwüstungen angerichtet; 50,000 Ster Holz liegen in Trümmern. Aehnlich hat der Sturm in Partenkirchen und in Tegernsee gehaust.

Braunschweig, 21. Okt. Die Landesversammlung wählte heute einstimmig den Prinzen Albrecht von Preußen zum Regenten. Sämmtliche Mitglieder des Regenschaftsrates, sowie sämmtliche Mitglieder der Landesverwaltung wohnten der Sitzung bei. Der Landtag wählte ferner eine Kommission von drei Mitgliedern, welche sich zu Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht nach vorheriger Anfrage begeben soll. Am Schluß der Sitzung wurde noch gegenüber der Meldung eines auswärtigen Blattes ausdrücklich zu dem Protokoll konstatirt, daß sämmtliche Abgeordnete anwesend waren und an der einstimmigen Wahl theilgenommen haben.

— Arger Bettel wurde in der freien Schweiz mit dem Verkauf von Edelweiß getrieben, auf Schritt und Tritt wurden die Reisenden mit Edelweiß angefallen. Neuerdings aber ist der Verkauf und die Ausfuhr in den alten Cantonen bei 10—100 Mk. Strafe verboten worden, weniger wohl der geplagten Fremden wegen, als weil die edle Pflanze nahe daran war, mit Stumpf und Stiel ausgerottet zu werden.

— In **Frankreich** sind die Wahlen bis auf wenige bekannt. Die neue Kammer besteht aus 202 Gegnern der Republik, Bonapartisten, Orleanisten u. s. w., aus 21 Republikanern, die zu keiner Partei gehören, 155 Radicalen der äußersten Linken und 192 Opportunisten oder Parteigängern der jetzigen Regierung. Diesmal also ist's der Republik noch nicht an Kopf und Kragen gegangen; sie hat die Mehrheit, wenn ihre Anhänger einig sind.

— 25 Auflagen hat das Buch des französischen Grafen d'Herison in einem Jahre erlebt, in welchem er seine persönlichen Erlebnisse in dem Kriege von 1870 erzählt. Mancher wünscht sich so 'nen Grafen.

Madrid, 21. Okt. Der König, welcher einige Zeit an einem Katarth gelitten, gilt als völlig hergestellt. Derselbe beabsichtigt, sich demnächst nach dem Paro zu begeben.

— Ein verhängnißvoller Irrtum passirte vor Kurzem einem Arzt in **Warschau** bei einer Augenoperation. Ein junges Mädchen litt an einem Augenübel, welches ein Auge ergriffen hatte und auch auf das zweite überzugehen drohte, wenn nicht schleu-

nigt zur Entfernung des kranken Augapfels geschritten würde. Die Kranke wurde chloroformirt und die Operation gelang, wie es den Anschein hatte, sehr gut. Wer beschreibt aber den jähen Schrecken der Anwesenden, als sich beim Erwachen der Kranken herausstellte, daß das gesunde Auge entfernt worden war. Der Operateur war wie vernichtet und floh aus dem Hause, in welchem er durch seinen Irrtum ein solches Unheil angerichtet hatte.

Unterhaltendes.

Danziger Sage.

(Nachdruck verboten.)

Vor mehr denn hundert Jahren lebte in Danzig ein Bildhauer, „ein ehrenwerter Meister, gewandt in Rat und That,“ der die Stadt und besonders die Kirchen schon mit gar vielen kunstreichen Schnitzwerken verschönert hatte. Ihm ward von dem Räte der reichen Stadt der Auftrag, für die Pfarrkirche ein Kreuzifix in Holz zu bilden, damit der andächtigen Menge eine neue Anregung zum Emporsichden frommer Gebete, neue sichtbare Erinnerung an die Leiden ihres Heilandes gegeben werde. Mit rüstigem Eifer und kraftvoller Thatlust schickte sich der Meister an, das Werk zu beginnen. Er wollte ein Gebilde liefern, das alles bisher in der Art Gefertigte überstrahlen und für die spätesten Nachkommen ein Zeichen seiner Künstlerkraft werden sollte. Vergebens aber war alle seine Mühe, kein Werk gelang ihm, wie er es gewünscht hatte, keins entsprach dem Vorbilde seiner Phantasie. Hunderte schon hatte er angefangen und als mißlungen verworfen. Finstere Schwermut bemächtigte sich seiner, er entsagte endlich aller Arbeit und schlich in dumpfem Brüten vor sich hin. Die Ratsherren drängten und mahnten ihn an die baldige Genügung ihres Auftrages, und wie er nun so müßig und verzweifelt über sein Geschick nachdachte, wie all sein Ruhm absterben werde, wenn er nicht bald wieder durch ein Meisterwerk sich die Aufmerksamkeit seiner Mitbürger erwerbe, brütete er einen schwarzen Plan aus, zu dessen eiligster Ausführung er schritt. Er hatte eine einzige Tochter, ein gar wunderliebliches Kind, die ihrer makellosen Schönheit, ihrer Anmut und Sittreinheit den ehrenvollen Beinamen „die Blume von Danzig“ verdankte. Viele Patrizier hatten sich herabgedrängt und um ihre Hand und Gunst geworben; aber vergebens hatte ihr Vater sie zu einer Wahl unter diesen reichen Freiern zu bestimmen versucht, sie wandte sich von allen ab, da sie ihr Herz und ihre Liebe einem jungen deutschen Maler geschenkt, der seiner Armut wegen keine Gnade vor dem alten Bildhauer gefunden hatte. geraume Zeit war darüber hingeschwunden, daß der Maler des Bildhauers Haus nicht betreten hatte, als dieser ihn unerwartet zu einem Besuche einladen ließ. Mit freundlichen Reden wußte der Alte Friedrichs Herz so zu umstriden, daß dieser, nichts Arges ahnend, zu öfteren Besuchen sich einstellte, und dreist gemacht, um Rosas Hand ward. Die ward ihm bewilligt. Wie glücklich waren die Brautleute in dem Vorgefühle der sie erwartenden nahen Hochzeit. Kein Mißtrauen an die heuchlerische Freundlichkeit des Alten fand Eingang in des freudetrunknen Friedrichs Brust, der den teuflischen Plan, welchen der Bildhauer mit ihm hatte, nicht durchschaute. Friedrich sollte das Modell werden, nach welchem er das bestellte Kreuzifix arbeiten wollte. Ein langsam zehrendes Gift bleichte allmählich des lebensfrohen Friedrichs Wangen, ein ihm unerklärbarer Zustand der Erschlaffung und Mattigkeit stellte sich ein, alle Speisen ekelten ihn an, die edleren Organe versagten ihren Dienst, und drückender Lebensüberdruß bemächtigte sich seiner. Alle Sorgfalt, die Rosa anwandte, alle ärztliche Hilfe blieb ohne Wirkung; Friedrich wandelte, seiner Jugendkräfte beraubt, einer Leiche gleich umher.

So kam er eines Tages wieder in das Haus des Bildhauers, der ihn nach kurzem Gespräch aufforderte, seine Werkstätte zu besuchen, die unter dem Wohnzimmer lag. Beide gingen, Rosa blieb zurück, tief betrübt über das Schicksal ihres Geliebten. Mehrere Stunden hatte sie schon gewartet, ungeduldig ging sie hinunter, an der Thüre der Werkstätte zu horchen. Sie glaubte ein leises Wimmern, ein unterdrücktes Todesröcheln zu hören; sie wollte die Thüre öffnen; diese war verschlossen. Namenlose Angst ergriff ihr Herz. „Vater! Vater!“ schluchzte sie. Wer stört mich in meiner heiligen Arbeit“, fuhr sie der Alte von innen an. „Rosa, rette!“ jammerte ein Sterbender. Es war ihres Friedrichs Stimme. „Vater! Vater! was schafft Ihr mit meinem Friedrich?“ „Schweig, Dirne! Dein Buhle stirbt den Tod des Heilandes!“

„Allerbarmher, gekreuzigt mein Friedrich!“

Nach und nach umflorte sich Rosas Auge, sie sank leblos an der Schwelle nieder.

„Rosa, Rosa,“ ertönte der letzte Laut des Gemarterten.

Tags darauf wurden zwei Leichen aus dem Hause getragen; die eine zum Gerippe abgemagert mit blutigen Malen an Händen und Füßen, die andere die eines Mädchens in prangendster Jugendschönheit. Beide wurden in eine Gruft versenkt; wie sie das Leben vereint hatte, hielt sie auch der Tod umschlungen. Es waren Rosa und Friedrich. —

Das Kreuzifix war fertig, so trefflich wie noch keines vorher gewesen. Sein Preis war das Leben beider Liebenden.

Auch der alte Bildhauer ward begraben, aber an dem Zaune des Kirchhofes außerhalb der geweihten Erde. Er war ein Selbstmörder.

Vermischtes.

— (Rezept gegen die Verleumdungssucht.) Ein amerikanisches Blatt teilt folgendes Recepte mit: Man nehme eine Unze Gutmütigkeit, zwei Unzen von einem sehr nützlichen Kräutlein, welches die Indianer „lehre vor deiner eigenen Thür“ nennen; man mische dies mit einigen Tropfen des Balsams der Nächstenliebe, und einer halben Bouteille Dermy-Brunnenwasser, welches bekanntlich die Eigenschaft besitzt, den Mund zusammenzupressen und zu verschließen. Das ganze Gemisch schütte man in ein Gefäß, welches nicht leicht zu eröffnen ist, und „löbliche Vorsicht“ genannt wird. Man nehme täglich beim Aufstehen fünf bis sechs Tropfen zu sich; geht man jedoch Abends in eine Thee- oder Kaffeegesellschaft, so nehme man ein halbes Seidel.

— Ein ausgezeichnetes Heilpflaster gegen offene und langwierige Geschwüre kann man sich nach der „Fogr.“ leicht selbst bereiten, indem man den ausgepressten Saft der inneren (grünen) Rinde der Hollunderzweige mit Wachs und ungesalzener Butter innig vermischt. Durch diese einfache Salbe sind oft bössartige Geschwüre geheilt worden, die trotz aller ärztlichen Mittel nicht zur Heilung gelangen wollten. Auch gegen nicht aufgegangene Geschwüre, Abscesse und dergleichen kann vorstehendes Pflaster angewendet werden; die Entzündung nimmt ab und die Eiterung wird befördert. Fliedermus (aus dem Saft der Hollunderbeeren bereitet) wurde schon von Doktor Hering als der beste Aufschlag für entzündete Brüste empfohlen.

— Hat Johann Hoff an seinen unsehlbaren Malz-Extrakt geglaubt oder nicht? Es scheint fast, daß er nicht an ihn geglaubt hat; denn als er selber ernstlich krank wurde, ging er nach Baden-Baden und ist jetzt dort gestorben.

Eine Täuschung des kaufenden Publikums wird sehr häufig bei Waaren versucht, welche durch ihre guten Eigenschaften

eine große Beliebtheit erlangten. So sind seit einiger Zeit verschiedene Pillen aufgetaucht, welche ganz ähnlich den allein echten, bei Verdauungsstörungen so wirkungsvollen Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen verpackt sind und durch billigeren Preis und sonstige Vorgaben das Publikum irrezuleiten suchen. Man sei dieserhalb beim Ankauf der Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen vorsichtig und kontrollire stets, ob das Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug N. Brandt's trägt.

Das praktische Wochenblatt für alle Hausfrauen „Fürs Haus“, von welchem wir kürzlich eine Probenummer beilegte, macht bekannt, daß es vom ersten Oktober ab in einer Auflage von 100 000 erscheint.

Der Bettev vom Rhein, Kalender für 1886. Preis 30 J. Verlag von Chr. Schömpfer in Lahr.

Raum ziehen die ersten herbstlichen Nebel über die Wiesengründe und fängt da und dort ein Nebblatt an gelb zu werden, so ist er auch schon da der gelbe „Bettev vom Rhein“, der rührige und rüstige Kalendermann. Zum achtenmal zieht er durch der Schwaben und Alemannen Land und den Rhein hinab immer weiter und weiter und auch diesmal weiß er sich in Günst zu legen durch seinen hübsch sauber und gut lesbar gedruckten Kalender mit den vielen lustigen und ernstigen Geschichtlein und Gedichtlein und den gar netten Bildern dazu. Da finden wir gleich im Anfang das ansprechende Porträt von Karl Gerok, dem gemüthlichen religiösen Dichter, mit einer kurzen Lebensgeschichte. Ebenso gut gelungen sind die Bildnisse des erbgroßherzoglichen Paars Friedrich von Baden und Gilda von Nassau, dann des Reichstanzlers Fürst Bismarck und anderer berühmter gewordenen Männer der Gegenwart. Neben einer ganzen Reihe kleinerer Sächlein lesen wir mit Vergnügen, wie dem Pfarrherrn von Eitelbronn Schabernad gespielt wird, wobei aber das „Heierle“ sagen kann: Wer zuletzt lacht u. s. w.: ferner, wie der gute alte Schneider Häderle einen englischen Fuchteber gewinnt (o weh!); sodann wie einem großmauligen Kaufbold das Duellieren gründlich vertrieben wird. Nett ist auch das Geschichtlein vom Schleifermichel und das vom Weinwirt Plansch, der gar gern etwas Vornehmes geworden wäre und den die Stammgäste aus Zug zum Doktor der Philosophie ernannten: und noch viele andere Stücklein, die wir nicht alle aufzählen können. Weit aus das Schönste von allem aber ist „Das blaue Band oder die Brüder vom Nobelhof“, verfaßt von Marie Poppen. Um diese Erzählung dürfen alle Kalender, heißen wie sie wollen, den Bettev vom Rhein beneiden. So einfach und natürlich, so feusch und zart, der allemannischen Muse entsprossen, mutet und duftet sie uns in dieser gemüthreichen Mundart wie ein Büschlein zarter Waldmeisterblüten. Vater Hebel selbst würde, wenn er noch lebte, scherzen:

Si, loset nur 'es Mei'li a
Wie 's gar so nett verzehle cha!

Ihr selber, der Spenderin der anmutigen Erzählung, möchtet wir im Namen des Kalendermannes zurufen:

Du chahsch es weger, fell isch wöhr;
D kumm au wieder 's ander Johr! Dr. K.
(Staufener Wochenblatt.)

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Allgem. Renten-Anstalt zu Stuttgart
Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit
unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.
Anzahl der Versicherungen sämtlicher Geschäftszweige Ende 1884 33,164
darunter für Lebensversicherung 10,627.
Mit versichertem Kapital von zusammen M 34,689,956.
Mit versicherter jährlicher Rente von M 619,129.
Deckungskapitalien (Prämienreserve) der Versicherungen M 16,415,229.
außerdem:
Allgemeine Reserve- und specielle Sicherheitsfonds M 4,042,743.
Niedere Prämienätze — hohe Dividenden — höchste Rentenbezüge.
Nähere Auskunft erteilen die Agenten: in Wildbad Chr. Wildbrett, Buchdruckereibesitzer, in Herrenalb Joh. Jak. Gönzelmann, Lehrer, in Neuenbürg Carl Büxenstein.

Spölinger Kirchenbau-Lose

à 2 Mark, Ziehung am 3. November, sind zu haben bei
Chr. Wildbrett.

Geschäfts- & Copirbücher

sind in schönster Auswahl zu haben bei
Chr. Wildbrett.

Wildbad.

Haus- und Mecker-Verkauf.

In der Konkursache des entwickelten Schreiners **Gottlob Mayer** von hier verkaufe ich vorbehaltlich der Genehmigung der Gläubigerschaft aus freier Hand an den Meistbietenden
am **Freitag den 30. Oktober 1885,**
vormittags 11 Uhr
auf dem hiesigen Rathause unter Leitung der Ratschreiberei:
Das dreistöckige Wohnhaus No. 39 am Straußenberg.
Anschlag 6000 M
29 a. 88 qm. Baumader und Grasrain mit eigener Heuschauer im Häslach.
Anschlag 500 M
Liebhaber sind eingeladen.
Konkursverwalter:
Gerichtsnotar **Fehleisen.**

Musikalien,

neue und antiquarische, liefert billigt
Theodor Stürmer, Stuttgart.



Revier Enzklösterle.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag** den 29. Oktober, vormittags 11 Uhr im Waldhorn zu Enzklösterle Scheidholz aus den Staatswald-Distrikten Süßkopf und Kälberwald:

918 St. Nadelh.-Lang- und Sägholz mit 905 Fm., 4 Km. eichen, 13 Km. buchen, 2 Km. birken Anbruch, 26 Km. Nadelholz-Scheiter, 1857 Km. Nadelholz-Prügel und Anbruch.

Kastanien

pr. Pfd. 22 Pf., sind zu haben bei **Wittwe Graf**, Hauptstraße Nr. 130.

Das tausendfach erprobte Hausmittel:
„der echte“
Pain-Expeller
mit Anker
sollte in keinem Hause fehlen!
Preis 50 Pfg.

350000 Mark,

werden zu 4—5% gegen gesetzliche Sicherheit in beliebigen Beträgen ausgeliehen. Informativscheine sind einzusenden an

Stöckhardt, Poststraße 7, Stuttgart, oder an die **Expedition d. Bl.**, welche auch jede gewünschte Auskunft erteilt.

Seigseife,

Ersatz für Schmierseife, Fettlaugenmehl etc. und vorzügliches Mittel für Wasch-, Putz- u. Scheuerzwecke, empfiehlt pr. Pfd. 25 Pf.

Fr. Keim.

Den weltbekanntesten ächten **Bernhardiner Alpenkräuter-Magenbitter** aus der Fabrik von **Wallrad Ottmar Bernhard** Lindau i/B. Zürich. Bregenz a/B. empfiehlt in Flaschen à M. 4.—, M. 2.10, sowie Probeflacon à 1 M. 50 Pf. bestens:
Fr. Funt, Conditör, Wildbad.

Das große **Bettfedern Lager** **William Lübeck** in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd. vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „ „ Prima Halbdaunen „ 1.60 „ „ „ „ „ 2 „ „ „ Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.

Wollenes Strickgarn

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen **Fr. Keim.**

Schablonen zum Wäschezeichnen

sind in schönster Auswahl zu haben bei **Chr. Wildbrett.**

Hamburg-Havre-Amerika.

Nach **New-York** von **Hamburg** **Mittwochs** u. **Sonntags**, von **Havre** **Dienstags**



mit Post-Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen**

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Nr. 1006 Auskunft- und Ueberfahrts-Beträge bei: **Carl Schobert** u. **Gg. Geiger** in Wildbad

Limburger Käse

feine, schnittreife Waare in Kästen von 9 Pfd. netto M. 2.80 zollfrei und franco. Bei Abnahme von 3 Kästen per Kiste 20 Pfg. billiger.

Bezug per Bahn in Kästen von 35 Pfd. Netto zu M. 20.— p. Ztr. in Originalkisten v. ca. 75 Pfd. Netto zu M. 18.— p. Ztr.

verzollt ab hier gegen Nachnahme.

Holsteinischer Holländer Käse in Laiben von 9—10 Pfd., per Pfd. 40 Pf. franco und verzollt. Bahnsendungen per Pfd. 26 Pf. ab hier gegen Nachnahme.

Margarin-Butter

Spar-Butter.

Margarin-Tafelbutter per Faß 8 Pfd. Netto M. 8.—

Margarin-Kochbutter Ia per Faß 8 Pfd. Netto M. 6.30

Margarin-Kochbutter Iaper Faß 8 Pfd. Netto M. 5.70

franco und zollfrei gegen Nachnahme. Bei Entnahme von 3 Faß oder Kiste von einer Sorte 20 Pf. per Colli billiger. Ottenjen a. d. Elbe.

Hochachtungsvoll **H. Kreimeyer**, U. L. Mohr Nachfolger Seezisch- und Consum-Werke-Export.

Paynes Illustr.

Familien-Kalender

für 1886

mit 3 Beilagen

ferner einem prachtvollen Veldruckbild

„**Mutterglück**“

und dem

Rhein-Panorama

1 Mtr. 55 Ctm. lang, 24 Ctm. breit.

Mit 44 Illustrationen.

Preis nur 50 Pfg.

Durch jede Buchhandlung und durch die Expedition d. Blattes zu beziehen. N.B. Man achte ja darauf, daß man

Payne's Illustr. Familien-Kalender

bekommt.

MACK'S Doppel-Stärke
Schutz-Mark.
Bewährtestes u. vollkommen unschädliches Stärkemittel, alle nöthigen Zusätze zur sicheren Herstellung v. blendend weisser, steifer u. glänzender Wäsche enthaltend. Überall vorrätig à 25 Pf. per 1/2 T. Carton. Alleiniger Fabrikant **H. Mack**, Ulm.

In der **Chr. Wildbrett'schen** Buchhandlung in Wildbad ist zu haben:

Kubik-Tabellen

nach

geraden Centimetern

für

Forstbeamte, Holzhändler u. s. w.

Preis gebd. 50 Pfg.

BERLINER NEUESTE NACHRICHTEN
Unparteiische Zeitung
Billigste Berliner Zeitung
Täglich auch Montags. — Ausführliche politische Mittheilungen, objectiv, mit Wiedergabe interessanter Meinungsäusserungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft; Gerichtshalle, locale Nachrichten. — Spannende Romane. Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten. 6 (Gratis-) Beilagen: 1. Neueste Berliner Fliegende Blätter (Illustrirt). 2. Unterhaltungsblatt. 3. Die Hausfrau. 4. Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau. 5. Neueste Moden (Illustrirt und Schnittmuster). 6. Verlosungsblatt. (betr. Obligationen, Prioritäten und Anlehenloose.)
Täglich auch Montags
Probenummern gratis u. franco
M. 25 organische Quartal. M. 21 für d. 2 letzten Monatsmonate. M. 1.00 für d. letzten Monatsmonat.

In dem kleinen Schriftchen „Der Krankenfreund“ sind eine Anzahl Hausmittel besprochen, welche sich seit vielen Jahren als zuverlässig bewährt haben und deshalb die wärmste Empfehlung verdienen. Jeder Kranke sollte das Schriftchen lesen. Besonders aber seien jene, welche an **Gicht** oder **Rheumismus**, an **Lungenwindsticht**, **Nervenschwäche**, **Bleichsticht** etc. leiden, darauf aufmerksam gemacht, daß sehr oft durch einfache Hausmittel selbst sogenannte unheilbare Leiden geheilt worden sind. Wer den „Krankenfreund“ zu lesen wünscht, schreibe eine Postkarte an Richters Verlagsanstalt in Leipzig, worauf die Zusendung erfolgt. Kosten entstehen dadurch für den Besteller nicht.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohltuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorrätig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in Wildbad bei Apotheker **Umgelder**, in Herrenalb bei **V. Brosius**, in Teinach bei Apotheker **Otto Rösler**.